

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

157 (8.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676995)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 157.

Oldenburg, Montag, den 8. Juli 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Fürst Hohenlohe †.

Oldenburg, 8. Juli.

Nur eine kurze Spanne Zeit, keine 1/4 Jahre der Ruhe und Erholung sind dem dritten Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingensfürst, der 6 Jahre lang, von Ende Oktober 1894 bis Oktober 1900 die Geschichte des deutschen Volkes dem Namen nach leitete, nach einem langen, arbeits- und erfolgreichen Leben beschieden gewesen — dann hat der Tod ihn aus der engeren Umgebung seiner Tochter Prinzessin Elisabeth und seiner Enkelin, Gräfin Schönborn, ins Jenseits abberufen. Fürst Hohenlohe war als Reichskanzler eine starke impulsive Natur, ein heroischer Politiker, aber er besaß ein ausgeprägtes Pflichtgefühl. Er war friedliebend, geduldig, liebenswürdig, vermittelnd, ausgleichend, still und nüchtern in der Politik, ohne Initiative, aber klug abwägend, gerecht, verständnisvoll. Unter seiner Amtsführung sind Werke wie das Bürgerliche Gesetzbuch und die Flottenvorlage zu Stande gekommen, während im übrigen der Einfluss des Kanzlers ein geringer war. Auch die Nebenergabe mangelte dem Fürsten; er war von Natur zu friedliebend, um auf ihn gerichtete Angriffe aus dem Parlament mit gleicher Wut zu erwidern. Nur selten hat ihn seine geduldige Liebenswürdigkeit verlassen, mit der er auch die schärfste Kritik seiner Amtshandlungen anhörte. Aber bei mancher bedeutsamen Gelegenheit wurde doch die Rinde empfinden, daß der Reichskanzler nicht zur rechten Zeit das rechte Wort sprach und so die Autorität der Regierung nachdrücklich wahrte.

Noch vor wenigen Wochen wollte der Fürst, der auf besonderen Wunsch des Kaisers solange in Berlin geblieben war, der Enthüllung des Bismarckdenkmals in Münster †; jetzt hat er die Augen für immer geschlossen.

Ueber die letzten Tage

des Fürsten wird mitgeteilt, daß schon während seines jüngsten Aufenthalts in Paris die Umgebung in lebhaftester Sorge um ihn war. Es geht dies aus Briefen seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, hervor. Danach hatte der Fürst in der französischen Hauptstadt mehrfach Schmachtsanfälle gehabt, die infolge großer Körperschwäche entstanden, eine beängstigende Dinstilligkeit zurückließen. Als er sich einigermaßen erholt hatte, verließ er, obwohl noch immer schwach, Paris, um sich zunächst zu seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, nach Romar im Elsaß zu begeben. Während seines dortigen zweitägigen Aufenthalts fühlte der Fürst sich verhältnismäßig wohl. Dann reiste er nach Mages, wo er am Mittwochabend mit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, und der Enkelin, Gräfin Schönborn, einzutraf und im Hotel Quallenhof abstieg. Der Fürst war von der Reise sehr angegriffen; er litt stark an Malaria und hatte das Gefühl, sein Aufbruch noch nicht verlassen. Der Tod trat völlig unvermutet ein. Als der Kammerdiener gegen Morgen bei dem Fürsten, um nach ihm zu sehen, eintrat, war dieser sanft entschlafen. Der amtliche Leichenschein bezeichnet als Todesursache Herzlähmung. Als wurden die Familienangehörigen erwartet. Der Fürstlicher Kathologe Professor Ernst ist daselbst zur Einbalsamierung der Leiche eingetroffen. Die Leiche wird am Montagabend oder Dienstag nach Schillingensfürst übergeführt werden, wo die Beisetzung stattfindet. Der Kaiser sprach telegraphisch der Familie sein innigstes Beileid aus; ebenso sind von zahlreichen deutschen Fürstlichkeiten bereits Beileidstelegramme eingetroffen.

Der Reichsanzeiger

schreibt: Fürst Hohenlohe, der dritte Kanzler des deutschen Reiches, ist in Mages sanft entschlafen. In allen deutschen Ländern wird die Nachricht die aufrichtigste Trauer erwecken, denn mit dem Fürsten Hohenlohe ist ein Mann der ausserordentlichen Verdienste um Reich und Staat dahingegangen. In allen Stellungen, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, bewährte er als bayerischer Ministerpräsident, als deutscher Botschafter in Paris, als Statthalter von Elsaß-Lothringen und endlich als Kanzler des deutschen Reiches jene hohen Eigenschaften, seine aufopfernde Hingabe, jene unermüdliche Pflichttreue, die der Kaiser in dem Handschreiben beim Abschied seiner langen und ehrenvollen Dienstlaufbahn von noch nicht dreizehn Jahren dankbar hervorhob. Wie seine staatsmännische Wirksamkeit die warme Anerkennung aller patriotischen Kreise fand, so schätzte jeder, dem es vergönnt gewesen war, ihm persönlich näher zu treten, seinen hohen Sinn, sein einfaches, kluges und freies Wesen und seine immer gleiche vornehme Liebenswürdigkeit. So wird die dankbare Bevölkerung

für ihn, den klugen Staatsmann, tapferen Patrioten und edlen Menschen die Trauer an seinem Grabe überdauern.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: „Im Jahre 1894 berief der Kaiser den Fürsten Hohenlohe in das höchste und verantwortliche Amt des Reiches, und in einem Alter, das die den meisten Menschen zugemessene Lebenszeit schon weit überragte, zögerte der Fürst nicht, die neue Würde auf seine Schultern zu nehmen. Noch 6 Jahre hindurch hat er als erster Diener von Kaiser und Reich nach innen und nach außen in Segen gewirkt. Unter seiner Amtsführung kamen nationale Werke wie das Bürgerliche Gesetzbuch und die Verfassung der Flotte zu Stande. Und als ihn die Last des Alters endlich zwang, die so reich verdiente Ruhe zu suchen, da durften ihm seine Mitarbeiter, die Mitglieder des Bundesrats, an ihrer Spitze der neue Kanzler, sagen, daß der Fürst die Geschichte des Reichs mit weisem Sinn und milder Hand mit gerechter und verständnisvoller Würdigung der Interessen aller Bundesglieder zu leiten gewußt habe. Der damals ausgesprochene Wunsch, daß sich am Lebensabend des Fürsten die schöne Verheißung bewahrheiten möge: „Am den Abend wird es Licht sein!“ hat sich wenigstens noch für eine kurze Spanne Zeit erfüllt. In Mages hat Fürst Chlodwig zu Hohenlohe die Zeit des Ausruhens, die ihm vergönnt war, genießen können, und noch vor wenigen Wochen, bei der Enthüllung des Denkmals seines großen Vorgängers, konnten jene zahlreichen Verehrer sich an der Anwesenheit des großen Fürsten erfreuen. Nun hat er die Augen für ewig geschlossen, aber in den Herzen seiner dankbaren Volksgenossen wird sein Andenken immerdar lebendig bleiben.“

Fürst Hohenlohe soll umfangreiche Erinnerungen hinterlassen haben, die wertvolle Beiträge zur Geschichte des letzten halben Jahrhunderts darstellen, zur Trüklung fertig sein und alsbald veröffentlicht werden sollen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 8. Juli.

Die Unruhen in der Mandchurie nehmen an Ausdehnung zu. Ein Trupp aufrechter Chinesen hat den Platz übergriffen, wurde aber von französischen Truppen zurückgeworfen, wobei die Chinesen 12 Mann verloren.

Heimkehrende China-Krieger.

Der französische General Mehinger begrüßte die aus China zurückkehrenden französischen Truppen bei ihrer Landung in Marseille mit einer Ansprache, worin es heißt: Wegen eines wegen seiner Gewohnheiten der Verärgerter und raffinierter Grausamkeit bekannten Feind ist ein Krieg mit Spüren und Ansichten nicht am Plage. Feigen, die ihn unter der Maske der Menschlichkeit betrübten, sollten einmal selbst hingehen und sich die Sache ansehen. Der Krieg ist so geführt worden, wie es in einem solchen Lande sein mußte.

Das sozialdemokratische „Wohlfahrt“ „Der wahre Jakob“ bringt ein schamloses Gedicht zur Heimkehr unserer asiatischen Truppen, dessen letzte Strophen lauten: „Unsere Hunnen kehren wieder, Schlapp vom Sengen, Brennen, Morben, Und 'ne Viertelmilliarde Sind wir dabei los geworden.“ Kommentar überflüssig.

Die neuesten Verluste

Nr. 15 weist zwei Leichtverwundete auf, und außerdem acht an Krankheiten Verstorbenen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 8. Juli.

Vom Kriegsschauplatz. Eine Depesche Lord Rithenens meldet aus Pretoria vom 6. Juli: Die Eisenbahnstation Roodepoort wurde gestern von den Buren niedergebrannt. Die Buren wurden mit einem Verlust von zwei Toten und sieben Verwundeten zurückgetrieben. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Lord Rithenen fügt hinzu, daß bei dem gestrigen Angriff auf den Eisenbahnhof in der Nähe von Raboospruit auf englischer Seite außer den bereits gemeldeten Toten noch zehn Soldaten verwundet worden seien.

Das londoner Blatt „Daily Express“ erzählt, daß 14 000 Mann weitere Truppen und 24 000 Pferde und Maultiere im September nach Südafrika geschickt werden sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat nach der erfolgten Einstellung des Prinzen Eitel Friedrich in das 1. Garderegiment zu Fuß Potsdam wieder verlassen und sich direkt nach Swinemünde

zurückbegeben, um von dort aus an Bord der „Hohenzollern“ (Kommandant Vizeadmiral Graf v. Dönhoff) seine diesjährige Nordlandsreise anzutreten, deren nächstes Ziel Bergen in Norwegen ist. Der Kaiser beabsichtigt, am 10. August den mit dem Dampfer „Gera“ aus China heimkehrenden Generalfeldmarschall Grafen Waldersee in Hamburg (nicht Bremerhaven) zu begrüßen.

Der Kronprinz ist aus Bonn nach Berlin abgereist.

Nach Petersburger Blättern trifft Prinz Adalbert an Bord des Schiffs „Charlotte“ am 19. Juli in Petersburg ein.

Prinz Heinrich reiste von Kiel nach Cronberg ab, um sich vor Beginn seiner Reise nach Cadix von der Kaiserin Friedrich zu verabschieden.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 29. Juni beschloffen, daß für den nach dem 15. Juli 1901 ausgeführten und zur Eingliederung verwendeten oder vollständig denaturierten Braunkohle eine Brennstoffvergütung nicht mehr zu gewähren ist.

Die „Parole“, das amtliche Organ der Kriegervereine, veröffentlicht eine Bekanntmachung des Vorsitzenden der preussischen Kriegerverbände, Generals der Infanterie z. D. Spig, worin es heißt, dem Kaiser sei beim Abreiten der Fronten der Kriegervereine die verschiedenartige Art der Bewehrung aufgefallen; die einen schwenkten die Kopfbedeckung, die andern behielten sie auf, nahmen eine gerade Haltung an und legten die Hände an die Hüften, und die dritten nahmen einfach bei gerader Haltung die Kopfbedeckung ab. Der Kaiser wünsche eine Einheitlichkeit im Gehen der Kriegervereine, und zwar dahin, daß die Kopfbedeckung abgenommen werde.

Die Untersuchung wegen der Veröffentlichung der Rede des Kaisers im Kasino des zweiten Garde-Regiments hat nach der „Tägl. Rundsch.“ ergeben, daß kein Angehöriger des Offizierskorps den Vertrauensbruch begangen hat.

Die oldenburgische Eisenbahndirektion macht neuerdings bekannt: „Vom 4. d. Mts. ab ist auch im Verkehr mit den bayerischen Staatsbahnen die Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage ausgedehnt. Es ist nimmere sämtliche Rückfahrkarten nach in Deutschland gelegenen Stationen eine Gültigkeit von 45 Tagen beilegt, ausgenommen die Rückfahrkarten im diesseitigen Binnenverkehr, sowie im Verkehr mit Westpreußen, mit Westfalen über Norddeutsche und mit den Nordseeinseln.“

Wir lesen im „S. R.“: „Das Verfahren der oldenburgischen Bahnenverwaltung wird bei uns so unangenehm empfunden, als im oldenburgischen inneren Verkehr die Rückfahrkarten nur einen Tag Gültigkeit haben! Den oldenburgischen Bahnen fehlt die vierte Klasse, dafür fährt man hier in dritter Klasse allerdings für 2 Pfg. pro Kilometer, ein Betrag, den wieder andere Bahnen nicht gewähren; dafür wird aber der Preis nicht gewährt. Bei Rückfahrkarten wird der Kilometer mit 2/4 Pfennig berechnet. Es ist dringend geboten, daß man sich zur Beilegung des jetzigen, im ganzen Reiches einzigen Aufstandes der eintägigen Rückfahrkarten, entschließt. Die hiesige Handelskammer war erst kürzlich für Einführung der dreitägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten eingetreten; nachdem aber überall sonst im Reich die 45tägigen Rückfahrkarte Tatsache geworden ist, wird die oldenburgische Bevölkerung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel aufbieten müssen, um die Regierung zu der gleichen Maßnahme zu veranlassen.“ Die Rückfahrt schließt mit dem Ausdruck der pessimistischen Auffassung, es werde wohl noch lange dauern, ehe die Oldenburger die 45tägigen Rückfahrkarte auch für ihren inneren Verkehr erhielten. Wir hoffen, daß diese Auffassung allzu schwarzseherisch ist; lange wird die oldenburgische Regierung wohl nicht mehr zögern, das Beispiel der übrigen Bundesstaaten nachzuahmen. Denn auf die Dauer läßt sich die eintägige Rückfahrkarte vielleicht gegenüber der dreitägigen, nicht aber gegenüber der 45tägigen in den Nachbarräumen aufrecht erhalten.

In Bezug auf einen Artikel der „Nat. lib. Corr.“, der die übermäßig inspektionsstreichenden Beamten und speziell die Postinspektoren und Posträte benagt, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, so unbedingt nötig auch die Sparmaßnahme bei der Reichsverwaltung erscheint, so verfehlt erscheint es, wenn man die Postverwaltung auf Erzielung von Einsparungen durch Einschränkung der Inspektionsstellen der Postanstalten und Telegraphenämter, die in enger Beziehung zum Publikum stehen, müsse sich eine zielbewusste Vernichtung durch ihre Organe in fester und naher Verbindung mit den örtlichen Betriebsanstalten und enger untergeordneter Führung mit den Behörden des Verkehrs halten. Dies werde auch durch die Reizen der Postinspektoren und Posträte erreicht. Eine Unterbindung dieser Beziehungen würde erstens Nachteile für den Dienst und schwere Schädigungen für das

Interesse des Publikums zur Folge haben, gegen deren finanzielle Wirkung die Ersparnisse der Reisepfennig verschwindend klein sein würden.

Wir erhalten von geschätzter Seite noch eine Zuschrift, monach die gegenwärtige Preisschätzung für Radfahrkarten im Lokalbereich doch auf kilometerischen Einheitsfahnen beruht. Gleichwohl ist notwendig, daß die Ermäßigung nur eine geringfügige ist, daß ihre Ausdehnung bei Verlängerung der Gültigkeitsdauer folglich von keiner ausschlaggebenden Bedeutung für die Verkehrseinnahme sein kann und daß dieselbe nicht erst durch komplizierte Berechnungen ermittelt werden muß, sondern von einem mit den Verkehrsverhältnissen vertrauten Fachmann umfänglich abgemessen werden kann. Ferner bleibt es dabei, daß es von weit größerer Tragweite sein würde, wenn auch im Lokalbereich für Radfahrarten Gepäckfreiheit eingeräumt würde, was doch mit der Gewährung von Freigepäck auch für die einfache Fahrt verbunden sein müßte. Freies Gepäck bei Radfahrten, kein freies Gepäck bei Eisenbahnen im Lokalbereich wäre doch ein seltsames System. Die Wiedereinnahme und Mehrangabe bei Einführung von Freigepäck im Lokalbereich wäre von großer Bedeutung und schon im voraus zu veranschlagen. Dabei könnte schließlich der bestehende billige Fahrpreis beibehalten werden. So steht man immer wieder vor der Alternative: möglichst niedrige Fahrpreise ohne Freigepäck oder höhere Kilometerpreise mit Freigepäck.

— Gegen die österreichischen Differenzialzölle wendet sich der Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Hamburg, welcher durch Vermittelung der Hamburger Handelskammer bei den zuständigen Behörden beantragt hat, im Bundesrat dahin zu wirken, daß bei den in Aussicht stehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn die Beilegung der dort zu Gunsten der Einfuhr zur See bestehenden Zollnachteile angestrebt werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

• **Wien, 6. Juli.** Die hiesigen Blätter widmen dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe äußerst sympathische Nachrufe. Die „Freie Presse“ sagt, das deutsche Volk habe allen Grund, sein Gedächtnis dankbar in Ehren zu halten.

Frankreich.

• **Paris, 6. Juli.** Die pariser Abendblätter widmen dem Fürsten Hohenlohe längere Nachrufe. Sie heben besonders hervor, daß der Fürst als Vorkämpfer zu Paris stets für eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wirkte. Der „Temps“ bemerkt, auch als Statthalter Elsaß-Lothringens zeigte der Verewigte denselben verständlichen und friedliebenden Geist, wie auf dem porzellan Vorkämpferposten.

England.

• **London, 6. Juli.** Im Unterhause stellte ein Mitglied die Regierung darüber zur Rede, daß der Gesandte in Japan, Sir Claude Macdonald, für eine auf Staatskosten unternommene Reise nach Europa einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd benutzt habe. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Cranborne, erwiderte, in solchen Fällen komme es vor allem auf die Bequemlichkeit der reisenden Beamten an, und die Verbindung mit dem deutschen Dampfer sei die schnellste.

Russland.

• **St. Petersburg, 6. Juli.** Der „Regierungsbote“ schreibt: Die Kommission für Reorganisation der Mittelschule beendete ihre Arbeiten. Die Mittelschule soll allgemeinen Typus mit dem siebenjährigen Kursus haben. Die griechische Sprache wird ausgeschlossen, die lateinische nur in den oberen vier Klassen gelehrt. Dafür wird der Unterricht in Naturwissenschaften, zwei modernen Sprachen und Vaterlandslunde eingeführt, in der russischen und allgemeinen Literatur und Mathematik verstärkt. Ausnahmen von dem allgemeinen Typus sind zugelassen bei Schulen, die nicht ausschließlich auf Staatskosten unterhalten werden. Der Kaiser prüfte den Plan und erkannte die Notwendigkeit der besonderen Rücksichtnahme auf die Erziehung der Schüler, der Schuldisziplin, ferner einer größeren Ausdehnung des Turnunterrichts, der militärischen und Leibesübungen, Einführung von Spielen, Ausflügen, Spaziergängen, möglichst Handarbeit an.

Spanien.

• **Madrid, 6. Juli.** Die „Correspondencia“ berichtet, daß die Befestigungsarbeiten auf dem spanischen Grenzgebiet gegenüber Gibraltar eingeleitet worden seien, was auf eine bereits getroffene Vereinbarung mit England schließen läßt. Andererseits weist das Blatt auf die Notwendigkeit hin, die Hafenbefestigungen von Cadix wesentlich zu verstärken. Das bevorstehende gleichzeitige Eintreffen von britischen, französischen, deutschen und italienischen Kriegsschiffen auf der See von Cadix zeige deutlich, daß im Falle der Aufrüstung der Marokkoszene der Hafen von Cadix eine sehr große Bedeutung erlangen werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radfahrer unter der Korrespondenz des hiesigen Originalberichts ist nur mit genauer Aufmerksamkeit zu betrachten. Die Angaben sind über lokale Verhältnisse und die Radfahrer sind zu berücksichtigen.

Oldenburg, 8. Juli.

• **Vom Hofe.** Der Großherzog, Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und Herzogin Charlotte besuchten gestern morgen den Hauptgottesdienst in der Lambertiische. Nachmittags saßen sämtliche hohe Persönlichkeiten des Vorbesamtes der „Oldenburger in Bremen“ zu. Der Großherzog empfing die Vorstandsmitglieder und überreichte ihnen ein Fahnenband mit Namenszug und Krone. Später wohnten die oben genannten hohen Persönlichkeiten und Herzog Georg mit Gemahlin dem Schauturnen des Oldenburger Turnvereins in der Stadtbahn zu. Am Donnerstag, 6. Juli, besuchte der Großherzog, Großherzogin Marie und Herzog Georg nur während eines Teils, der Großherzog und Herzogin Charlotte aber bis zum Schluß.

Heute, als am Geburtstage des verstorbenen Großherzogs Peter, führten der Großherzog und Herzogin Charlotte früh zum Mausoleum und legten Blumen an der Gruft des Verewigten nieder.

Um 2.09 Uhr heute nachmittags begibt sich Großherzogin Marie von Mecklenburg auf die Heimreise nach Ravensstein. Herzogin Charlotte begleitet sie für längere Zeit

dahin. Der kleine Erbprinz Nikolaus bleibt einweilen hier.

Mit demselben Zuge reist der Großherzog zu kurzem Aufenthalt nach Kiel zur Besichtigung seines neuen Schiffes. Herzogin Charlotte flatterte am Sonnabend dem Oberhofmeister und Kammerherren Freiherrn von Sydow auf Gut Daren einen Besuch ab.

• **Personalnachrichten aus dem „Landw. Bl.“** In den Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Hasbergen wurden gewählt: H. Blase-Hemmelstamm als Vorsitzender, Joh. Blase-Grupp als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Wendt-Sandhausen als Schriftführer, Organist Willens-Hasbergen als stellvertretender Schriftführer, Lehrer Sprung-Kunnebeide als Kassensführer. — Der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Stubb besteht aus den Herren: Direktor C. Rothemann, Vorsitzender, Brinkfischer Carl Sommer-Barcl II, stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Herrn. Hartjen-Stubb, Schriftführer, Lehrer Haselhorn-Bladen, stellvertretender Schriftführer, Baumann Joh. Fried. Meierhof-Stubb, Kassensführer. — Durch Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer sind die beiden neu gegründeten landwirtschaftlichen Vereine Hasbergen und Stubb der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg angeschlossen worden.

• **Herr Direktor Lorenz** aus Halle, früheres Mitglied unserer Bühne, der, wie wir schon berichteten, in Lichtenstein (Württemberg) mit Hilfe der dortigen Bevölkerung das von ihm verfasste Festspiel „Lichtenstein“ in einem eigens dazu errichteten Festspielbau wiederholt zur Aufführung brachte unter großer Beteiligung der Bewohner der ganzen Umgegend, erhielt vom König von Württemberg den Friedrichsorden verliehen. Das württembergische Königsparade stellte nebst mehreren Mitgliedern des Fürstenhauses dem Festspiel einen längeren Besuch ab, ließ sich in der Pause Direktor Lorenz vorstellen und überreichte ihm persönlich den Orden. — Wie erinnerlich sein wird, trat Herr Lorenz auch mit hiesigen maßgebenden Kreisen in Verbindung, um hier ein Volksfestspiel aufzuführen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

• **Patentanwälte.** Durch das neue Gesetz betr. die Patentanträge vom 21. Mai v. J. ist die Einrichtung getroffen worden, daß beim Kaiserl. Patentamt eine Liste derjenigen Patentanwälte geführt wird, welche ihre technische Befähigung und den Besitz erforderlicher Rechtskenntnisse nachgewiesen haben. Wennschon die übrigen nicht eingetragenen Patentanwälte ihr Gewerbe nach wie vor ausüben dürfen, so stehen sie dennoch den eingetragenen Anwälten insofern nach, als sie nach § 17 des erwähnten Gesetzes vom Präsidenten des Kaiserl. Patentamts von der Vertretung vor dem Patentamt ausgeschlossen werden können. Für die Geschäftswelt, welche mit Patentangelegenheiten zu thun hat, ist es daher von Wert, die Namen der eingetragenen Patentanwälte kennen zu lernen. Es sind daher die bis zum 10. Juni d. Juni erfolgten Eintragungen in der beim Kaiserl. Patentamt geführten Liste zum Abdruck gelangt, und sind auch der hiesigen Handelskammer von diesen Abdrücken einige Exemplare zugestellt worden. In den Diensträumen der Handelskammer liegt die Liste der eingetragenen Patentanwälte zur Einsicht der Interessenten während der Geschäftsstunden aus.

• **Kirchliches.** Im Monat Juni sind aus den Kirchenbüchern entnommen: 95 M. 92 W. — Im Monat Juni sind beerdigt: auf dem St. Gertrudenskirchhof 17 und auf dem hiesigen Kirchhofe 11, zusammen 28 Personen.

• **In Fernsprechstellen.** In den Maschinenhäusern, Fabriken usw. untergebracht sind, überträgt sich fast ausschließlich die Erhaltung der Linde auf den Apparat und stört die Verständigung. Für solche Stellen werden von der Post gegenwärtig Wandbretter empfohlen, die geeignet sind, diese Erhaltung vom Apparat fernzuhalten. Die Wandbretter sollen, wie wir hören, aus einem Drahtgeflecht bestehen, das mit Gips gefüllt ist. Den Bezug vermittelt die Post.

• **Telephonisches.** In Oldenburg und Niepe sind öffentliche Sprechstellen eingerichtet, deren Sprechbereich neben anderen auf Oldenburg, Apen, Augustshagen, Westertede und Zwischendahn ausgedehnt ist.

• **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die mit dem Kirchendienst verbundene Hauptlehrstelle an der Schule zu Altenhantorf mit einem zu 1600 Mk. festgestellten Dienst-einkommen ist zu belegen. Die Belegung geschieht im Einverständnis mit dem großherzoglichen Oberlehrerrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 18. Juli d. J. einzureichen.

• **Das Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“** ist Freitag morgen in Ewinemünde angekommen und wird am Dienstag wieder in See gehen.

• **Die 3. (oldenburgische) Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62,** welche bekanntlich am 3. Juni nicht mit den übrigen Batterien der Abteilung in die Garnison zurückkehrte, sondern zur Ausbildung der nach Münster einberufenen Landwehr weiterhin im Truppenübungsplatz der 10. Armeezone verblieb, befindet sich nunmehr auf dem Marsche nach hier. Am 13. Juli trifft die Batterie nach 45 tägiger Abwesenheit über Osnabrück, Domersdorf wieder in der Garnison ein.

• **Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Juni 1901 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Tochterversicherung), zu erledigen: 739 Anträge über M. 1,458,490.— Versicherungs-Kapital. Von Ertrichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juni 1901 gingen ein 354,585 Anträge über M. 468,689,000.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1900 betrugen M. 6,150,000.— Die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 28,000,000.— Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Juni 1901 von M. 109,988,000 auf M. 110,225,000.

• **Wollmarkt.** Heute fand hier der alljährlich im Juli abzuholdende Wollmarkt statt. Es waren ziemlich bedeutende Quantitäten Wolle zugebracht. Der Handel war jedoch nur schleppend, und es blieb ein großer Rest un verkauft. Die Preise sind bedeutend zu-

rückgegangen. Gute Marchwolle wurde zuerst mit 80 Pfg. das Pfund verkauft, gegen Mittag aber für 75 Pfg. angeboten. Ebenso erging es der schwarzen Wolle; zuerst wurde das Pfund zu 1.20 Pfg. verkauft, zuletzt nur dieselbe schon für 1 Pfg. und noch weniger zu haben, trotzdem in letzterer nicht gerade viel am Plage war. Heidschnudenwolle war heute nicht vertreten.

• **Die Centralauschuhverammlung der landwirtschaftlichen Vereine** findet heute in Damm statt. Nach einem gemeinsamen Frühstück unternehmen die Teilnehmer eine Wagenfahrt, woran sich die Verammlung schließt, die von 4—7 Uhr dauern soll. Um 7 Uhr folgen Festessen und Kommer. Morgen hält der Dammverein Tierchau ab, mittags ist Festessen und nachmittags sind Ausflüge in die Umgegend geplant. Mittwoch endlich wird eine Kahnfahrt auf dem Damm See unternommen.

• **Der Bericht über das Bundesfängerfest in Bremen** haben bringen wir Raumangels halber erst morgen.

• **Auf dem Turnfest in Donnerstede** verläuft gestern nachmittag ein etwa 10jähriger Junge aus der Dammstraße, eine Taschenuhr mit Kette an einem Herrn zu verkaufen. Auf Befragen des zufällig vorbeiziehenden Gendarmes-Beamtens R. gab der Junge an, die Uhr von seinem Vater erhalten zu haben, er wolle sich Kirschen für das erhaltene Geld kaufen! Auf eindringliches Vernehmen jedoch erklärte er, daß er dieselbe auf dem Festplatze gefunden habe, doch wird vermutet, daß er dieselbe einem Turner, deren Garderobe auf besonderen Bänken lag, aus der Tasche gestohlen hat.

• **Oldenburger in Oldern und in Sommerfischen.** Folgende oldenburgische Namen weisen die Fremdenlisten der besuchten Bäder und Sommerfischen auf: Rud. Adickes nebst Frau und Kindern — Nordern. v. Alten, Mitterteufel — Dornhausen. Frau Holrat Bocklein — Dornhausen. Cornelius, J. D., Mentzer — Gilten. Düttmann, Reg. Rat — Meinerberg. Hauptmann v. Düring nebst Frau und Tochter — Gilten. Goldensmidt, Geh. Hofassessor, und Frau — Nordern. v. Heinitz, Major — Wiesbaden. Döppelstedt, Generalmajor — Helgoland. Gotes, Mediz. Rat, und Frau — Ens. Janßen, Hauptassistent Inspektor — Salsungen. Bropping, Bauinspektor — Wildbad. Wämer, Gch. Rat, und Frau — Wulper. v. Seggern, Gch. Rat, und Frau — Salsungen. v. Borkum. Tuitzer, Bauart, und Frau — Borkum. Gch. Rat, v. Wedelstedt — Aix-les-Bains. Jaddach, Rentant — Interlaken. Baronin v. Winterfeld — Baden-Baden.

• **Zwei Fahrräder** wurden gestern in Eversten aus der Wäschekiste des Maurermeisters Böben gestohlen, aus dem Bäder Ordnemeyer und eins dem Maler Brod-mann gehörig. Von dem Diebe hat man keine Spur.

• **Die frühere Meierische Mühle am Stau,** welche jetzt von Herrn Batenhus an der Bürgerstraße in Donnerstede wieder aufgebaut wird, ist im Holzgerüste fertig, so daß Anfang nächster Woche Herr Maurermeister Deiken mit den Maurerarbeiten beginnen kann. Die schwierige Arbeit in das Sinauschaufen der großen Kammerdächer, überhaupt des eigentlichen Mühlengetriebes nach oben, doch scheint der Mühlenbauer, Herr Banger aus Leer, ganz der Mann zu sein, welcher seiner Aufgabe gewachsen ist.

• **Tierquälerei.** Vor einiger Zeit brachten wir unter dieser Marke eine Notiz über eine in der Peterstraße stattgehabte Tierquälerei. Am Sonnabend fand in dieser Loge eine Verhandlung vor dem Schöffengericht statt; daselbst verurteilte den Täter wegen seiner Missetat zu der empfindlichen Strafe von 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

• **Zwei Festzüge** boten gestern die Oldenburger zum Zuschauen auf, der des Vereins „Oldenburger in Bremen“ und der der Turner des Oldenburger Gaus. Beide wurden denn auch überall von schaulustigen Menschen begrüßt, doch daß die sommerliche Hitze der Stadt viel dazu, daß es nirgends überfüllt war. Den ausführlichen Bericht über die beiden betr. Veranstaltung finden die Leser in der ersten Beilage der heutigen Nummer.

• **n. Chmiede, 8. Juli.** Mit dem Anfahren von Klinken zur Pflasterung der Chaussee von Chmiede nach Chhorn ist nunmehr begonnen worden. Die Steine werden von hochbornen Ziegeleien geliefert und kommen per Bahn zu Chmiede. Das Pflaster der Bahnhofstraße in Chhorn ist fertiggestellt.

• **Oldenburg, 8. Juli.** Die Heuernte ist in der Umgegend im vollen Gange und wird von der trockenen Witterung gar sehr begünstigt. Manches Felder ist bereits unter Dach gebracht. Die Ernte ist, soviel die Qualität betrifft, eine gute zu nennen; nur die Quantität läßt an vielen Stellen zu wünschen übrig. Für unsere Acker, Weiden und Gärten ist ein tüchtiger Schauer Regen sehr erwünscht und die trockene Witterung nur noch für die Heuernte notwendig. Der Buchweizen hat sehr an Nachfroste gelitten. Auch die Kartoffeln versprechen infolge der Dürre keine allzu reiche Ernte.

• **Twelbäte, 8. Juli.** Am gestrigen Tage fand hier bei Dams Wirtshaus, vom schönsten Wetter begünstigt, und unter zahlreicher Beteiligung, ein Vogelschießen statt. Es nahm um etwa 1 1/2 Uhr seinen Anfang und endete bei Sonnenuntergang. Zugleich fand im schön gepflegten Garten ein Konzert statt. Um den Tanzlustigen auch zu ihrem Recht zu verhelfen, wurde abends ein stotter Wall abgehalten, der das zahlreich erschienene Publikum noch lange in bester Stimmung zusammenhielt.

• **Kassede, 8. Juli.** Der in der vergangenen Woche von dem Brandunglück betroffene Landmann Peters an der Knoopstraße hier, hat jetzt seine Wohnung an den Baumeister und Maurermeister D. Zien-hier, verkauft. Der Kaufpreis beträgt 9000 Mk.; der Antritt erfolgt sofort. Er gebot dort zwei Wohnhäuser zu errichten. — Unsere Bauhandwerker haben jetzt alle Hände voll zu tun. Außer der Dampfmoellerei geben 4 Neubauten, darunter 3 für Privatleute bestimmt, ihrer Vollendung entgegen. Letzteres ist ein Zeichen, daß die schöne gesunde Lage unseres Ortes von Privaten immer mehr anerkannt wird.

• **Oldenburg, 7. Juli.** Der hiesige Schützenverein „Toll“ feierte heute sein 8. Stiftungsfest auf dem von dem Verein erworbenen und neuingerichteten Schützenhof zum Bangerhof. Um 1 1/2 Uhr zogen die Schützen in wohlgeordnetem Zuge, 73 an der Zahl, durch die mit Fahnen geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze. Derlei war mit Karussells und Buben aller Art reich besetzt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge fand sich hier im Laufe des Nachmittags ein. Konzert, Volksbefestigungen und ein Aderball loteten für Unterhaltung des Publikums, während

die Schützen in ihrem Schießhause von 7 verschiedenen Ständen Auge und Hand üben und in der Erringung der besten Preise miteinander wetteifern. Das Schießen nach dem Bogen hatte folgenden Reihentat: Jofefonskron, Weisheit Kopf, Grape Rahne, Mahlsiedt Reichsappel, Maas Seyer, Mahlsiedt luter Schenkel, Gloralla rechte Schenkel, Jensek Jun, linker Flügel, Thom. Müller rechte Flügel, Jensek Jun, Schwanz, Hofmann Kumpf. Das Schießen wurde auf dem neuangelegten Platz zum erstenmal abgehalten. Die ganze Einrichtung sowie die neuangelegten umfangreichen Gartenanlagen bieten die Wahrscheinlichkeit, daß hier ein immer mehr besuchter Ausflugsort entstehen wird. Das Schießen findet am nächsten Sonntag seine Fortsetzung.

Reichenhork, 7. Juli. In der Donnerstagstagesfindenden Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, für die Zeit vom 10. Juli d. J. bis zum 10. April n. J. den Referendar Kramer aus Jerez, 1. St. in Oldenburg, zur Hilfspfleger bei dem Stadtmagistrat mit dem Befugnis, den Bürgermeister im Verwaltungsgefälle zu vertreten, zu engagieren. Ferner wurde vom Stadtrat die Pfisterung der kleinen Kirchstraße in ihrer ganzen Ausdehnung von der Langenstraße bis zur Schule und weiter bis zur Bahnhofstraße, und zwar mit kleinen Koppsteinen, beschlossen. Dieser Beschluß wird in weiten Kreisen der Bürgerchaft mit Freude aufgenommen werden. Wie Aussicht auf das schmale Trottoir und den Umstand, daß die Straße außer vielen Gräben täglich von 800 Schuflern passiert wird, ist die Befestigung des benachbarten Pfisters, zumal bei untern sonst vorliegenden Straßen, soweit sie im Eigentum der Stadt stehen, die der Stadtverwaltung und der Stadt selbst zur Ehre gereichen, eine unabwendbare Notwendigkeit. Ueber die Kanalisation der Straße soll später beraten werden, wenn die Kosten und die Höhe der von den Anliegern zu leistenden Beiträge feststehen. Ferner wurde die Legung eines 1,80 m breiten Trottoirs am Koppelswege, an welchem die neue Realschule sich erhebt, beschlossen. Auch soll die Straße sofort kanalisiert werden. Das Amt hat in Aussicht gestellt, die Anpflanzung einer Baumreihe zur Verschönerung des Weges durch Mittel aus der Zantstraße zu übernehmen. Endlich wurde noch die Fortführung des Trottoirs an der Seite der Mühlentstraße bis zum Mühlweg beschlossen, während die Weiterführung des Pfisters in der Feldstraße abgelehnt wurde. Die für die Pfisterung bewilligten Kosten belaufen sich auf 4450 Mk. — Das am Mittwoch in dem Zuhrensaal von Klattenhof und Punkt 11 Zehnbeisch ausgebrochene Feuer ist nach einigen Stunden gelöscht worden. Der Schaden ist glücklicherweise nicht so groß, wie man befürchtete.

Ohrse, 7. Juli. In Wölkers Rathshaus hatten sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr etwa 20 Lehrer eingefunden, um von dem Inspektor der Frankfurter Hauptpflicht-versicherungsgesellschaft, Herrn Harlaux, Erläuterungen zu dem Vertrage zwischen der gen. Gesellschaft und dem Oldenburg. Landeslehrerverein anzuhören. Die Mehrzahl der Anwesenden versicherte sich sofort.

Brake, 7. Juli. Die höchste Tonnenzahl, welche bislang mit dem Müllerschen Elevator am Pier gelöscht worden war, ist am Mittwoch erreicht, indem in einer Stunde 202 Tonnen gelöscht wurden, und zwar waren hierbei an Arbeitskräften 6 Mann beschäftigt, so daß also auf den Mann rund 34 Tonnen kommen würden.

Deichhausen, 7. Juli. Gestern nachmittag brannten hier selbst die von dem Landwirt S. Buschmann bewohnten Wohn- und Wirtschaftsgebäude total nieder. Dieselben waren erst vor einigen Jahren neu erbaut. Die Bewohner waren mit Hunden beschäftigt und schliefen bis auf einige Kinder abwesend. Von dem Eingut konnte bei der rapiden Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, fast gar nichts gerettet werden, doch ist daselbe versichert. Das Feuer entstand in der Scheune, die Entzündungsurache ist unbekannt; man mutmaßt jedoch auch hier Brandstiftung.

R. Nördliches Jeverland, 6. Juli. In den benachbarten offiziiellen Gemeinden Karolinenfied und Junig ist die Maul- und Klauenseuche erfolglos, daher sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben. — In Karolinenfied wird am 10. Juli ein Missionstest gefeiert unter Mitwirkung des Männergesangsvereins und des Bläserchors. Als Festredner treten die Pfarrer Bedmann-Egelingsen, Kottmeier-Wilhelmshaven, Ködner-Brermerhaven (Seemannsmission) und Janßen-Stardholt auf. — Die bestimmt verlaute, hat Herr Thölen in Karolinenfied sein „Hotel zur Traube“ mit Eintritt zum 1. Oktober verkauft. Herr Th. kaufte vor reichlich Jahresfrist den Hofhof für 42000 Mark von dem jetzigen Bahnbesitzer C. Janßen. — Das 7. Rennfest des Rennvereins für das Jeverland findet am Sonntag, den 21. Juli, statt. — Die Privatschule in Hohenkirchen machte am letzten Mittwoch einen Ausflug nach Norden. An der Lustfahrt beteiligten sich viele Erwachsene. — In gemeinschaftlicher Sitzung des Schulvorstandes und Ausschusses in Tetens wurde H. Carlens als Handarbeitslehrerin für die Schule gewählt. — Das Sommerfest des Riegersvereins des Jeverlandes findet am Sonntag, den 14. Juli, in Engwarden statt. Für das Fest ist folgendes Programm festgestellt: 1. Empfang der Vereine und Gäste von 1.30 Uhr an im Vereinslokal. 2. Um 2.30 Uhr Begrüßungsschoppen. 3. Um 3.30 Uhr Festmarch durch den Ort. 4. Konzert im Garten des Vereinslokales bis 6.30 Uhr. 5. Am Abend Festball in 4 Sätzen. — Der Fmkerverein für das Jeverland hält am nächsten Sonntag seine Wanderverammlung in

Sengwarden ab. — Bei der überaus günstigen Witterung macht die Feuerentgegnung Fortschritte. Wohl selten ist das Feuer dem Landmann während derselben so hold, wie in diesem Sommer. Das Feuer ist von vorzüglicher Qualität und liefert einen guten Ertrag.

Weggen, 8. Juli. Die zu Wiesbaden belegene Mengersche Landstelle, welche bisher von Herrn W. Menger bewirtschaftet wurde, ist auf Mai 1902 von Herrn Landmann Rabien in Pacht genommen. — Die zu Sybelshausen liegenden Kassen sind nach nicht wieder veräußert, da die darauf Verleihenenden den bisherigen hohen Pachtzins von ca. 72 Mk. pro 1/2 Hektar nicht wieder zahlen wollen.

Aus benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der Kaiser bestimmte, daß die Marine-Ingenieurschule, die ursprünglich für Kiel geplant war, in Wilhelmshaven eingerichtet und gleichzeitig mit der neuen Kadettenschule am 1. Oktober eröffnet werden soll.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber dem Herausgeber.)

Erläuterung.

In Nr. 148 dieses Blattes wird an dieser Stelle dem Vorstand des oldenburgischen Feuerwehr-Vereins ein Mangel an Umficht in betref der Redaktion der von Herrn Th. J. Tangen-Hering im Auftrage des Vorstandes gen. Feuerwehrvereins verfaßten Schrift vorgeworfen, weil es darin heißt: Die schwersten Tiere kommen in der Nähe von Nordenham, Abbehausen, Eienhamm, Weggen, Sallhamm, Seefeld und Hammelwarden vor. Wir hielten es für zweckmäßig, gerade diese Gemeinden zu bezeichnen, weil in dem von Professor Werner herausgegebenen Werk: „Das deutsche Kind“ bei den Schlägen oldenburgischer Abstammung diesen Namen zu finden sind und eine Veränderung derselben vielleicht ins Auge fallen und bei den Lesern zu Unrecht, nicht wünschenswerten Mutmaßungen Anlaß geben könnte, zumal es ganz ohne jede Bedeutung für die bezeichneten oder fortgelassenen Gemeinden, wie für die Wirkung des Ganzen ist. — Die persönlichen, gegen den Verfasser der Broschüre gerichteten Worte sind ebenso häufig wie ungerichtet. Weshalb nennt der Einsender, der an dem Verhalten des Vorstandes des Feuerwehrvereins Kritik übt und sich außerdem zu wenig passenden persönlichen Bemerkungen hinreichend fühl, nicht seinen Namen?

Uns scheint, daß eine so kleinliche Sache nur von einem Manne so aufgebracht werden kann, der entweder der Verfasser persönlich verdächtigen möchte, oder der dem Feuerwehrverein trotz seiner desbessigen Bemerkungen sehr wenig Wohlwollen entgegenbringt. Wir sind jedoch der Ueberzeugung, daß solche bedeutungslose Streitereien, die wir als „gefühlt“ bezeichnen müssen, nicht mehr im Stande sind, die Einigkeit des Ganzen zum Schaden einer kräftigen Weiterentwicklung zu fähren.

Der Vorstand. H. Meiners.

Letzte Depeschen.

*** Potsdam, 7. Juli.** Der Kaiser wohnte heute der feierlichen Einsegnung des Prinzen Eitel Friedrich, welcher heute das 18. Lebensjahr erreicht hat, bei. Um 12 Uhr nahm der Kaiser die Meldung des Prinzen entgegen, stieg Johann im Hofe des Stadtschlösses zu Pferde und begab sich mit dem Prinzen Eitel Friedrich nach dem Lustgarten. Hier hatte das 1. Garde-Regiment zu Fuß im offenen Bierd Ausstellung genommen. Die Prinzessinnen einförmlich des Kronprinzen waren angetreten. Ferner waren versammelt sämtliche königlichen Prinzen, sowie die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen regierender Häuser, sowie die direkten Vorgesetzten, die Generalität, die Hofchargen, die fremden Militär-Attachés, die marokkanische Gesandtschaft und andere. Von den Festern des Stadtschlösses aus wohnten die Kaiserin und die Prinzessinnen der Feier bei. Prinz Eitel Friedrich leistete zunächst den Hahneneid; hierbei hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Nach eifriger Vorbereitung dem Studium obgelegen, hat mein zweiter Sohn Prinz Eitel Friedrich von Preußen nach dem Urteil seiner Vorgesetzten sein Examen mit gut bestanden. Die Kinderjahre liegen nun hinter ihm und mit dem heutigen Tage tritt er ein in die Aufgaben des Lebens, für die er sich vorbereitet hat; die vornehmste Aufgabe, die Verteidigung des Vaterlandes; die vornehmste Waffe, das Schwert; der vornehmste Hof, der preussische Soldaten-Hof, der Hof meines 1. Garde-Regiments zu Fuß. Die Eigenschaften, welche der Prinz im Laufe seiner jugendlichen Entwicklung an den Tag gelegt hat, verbürgen es

mir und ebenso sein Eid, daß er ein tüchtiger Offizier und ein treuer Diener seines Vaterlandes werden wird. Besonders begabt für das militärische Leben, mit scharfem Auge für das Detail, wird der Prinz nunmehr in den Reihen des Regiments, sobald er sein Offizier-Examen abgelegt hat, sich auch aktiv an dem Dienst, nach dem er sich selbst betätigen. Obwohl noch sehr jugendlich, so soll er doch ein Beispiel sein im Eifer, ein Beispiel im Einhalten aller militärischen Geleise, ein Beispiel vor allem als Offizier und Mann, das schönste, das ich mir denken kann, ein enger, mit dem Blick auf das Leben gewandter Offizier, ein bescheiden und eifrig in allem dem, was die Mitterlichkeit des Offiziersstandes ausmacht, hart gegen sich selber in kräftiger Selbsttätigkeit die Traditionen seines Hauses und dieses erhabenen Regiments aufrecht erhalten, unbefümmert um die Stimmung von außen, das Ziel gerade vor Augen, und nur Gott und seinem Vater verantwortlich. So möge er seine Bahn ziehen; das Regiment aber, in welches ich nun schon meinen zweiten Sohn eingereiht habe, leistet mir Gewähr dafür, daß der junge Prinz in einem Zentrum aufwachsen wird, wo von allen Seiten die ruhmreichen Traditionen der preussischen Geschichte aus guten wie schweren Tagen ihm entgegenstrahlen werden. Die Grenadiere dieses Regiments werden sich wohl der Ehre bewußt sein, die ihnen dadurch zu teil wird, daß wieder ein junger Hohenzoller unter ihre Fahnen tritt. Mein Sohn, ich wünsche Dir Glück zu dem heutigen Tage, Du hast mir bisher Freude gemacht, und von heute an hoffe ich, daß auch Du Freude empfinden wirst an dem Leben und dem Erwählten, das Dir bevorsteht; tritt ein in die Reihen und ziehe Dein Schwert.

Der Oberst des Regiments, Freiherr v. Blentzenberg, dankte dem Kaiser für den neuen Beweis hohen Vertrauens im Namen aller Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments.

Sodann fand ein Paradezug in Kompaniestrassen statt.

*** Potsdam, 7. Juli.** Der Kaiser hat den Major Bild von Hohenborn zum ersten militärischen Begleiter des Prinzen Eitel Friedrich ernannt.

*** Rom, 7. Juli.** Die Blätter gedenken des verstorbenen Fürsten Hohenlohe in ehrenden Worten und heben die Verdienste hervor, welche er sich in den von ihm bekleideten hohen Stellen während seines langen Lebens erworben.

*** Paris, 7. Juli.** Im Orte Alfort ist die 9-jährige Tochter von Fischersleuten, die von ihren Eltern mit Fischen in ein Restaurant geschickt war, das Opfer eines schweren Verbrechens geworden. Sie wurde tot aufgefunden.

*** Newyork, 6. Juli.** (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Produktionsmarkt.)

		Weizen	
		Newport	Chicago
6.	5.	6.	5.
Loco	74% 75%.	—	—
Juli	72% 73%.	64%.	65%.
August	—	—	65%.
September	71% 72%.	65%.	66%.
Oktober	72% 72%.	—	—
November	—	—	—
Dezember	73% 74%.	—	—

		Mais	
		Newport	Chicago
6.	5.	6.	5.
Juli	49% 49%.	45%.	46%.
September	50% 50%.	47%.	47%.
Oktober	—	—	—

Tendenz: Newport Weizen niedriger. Schluß schwach. Chicago Weizen ebenso. Newport Mais veränderlich. Schluß kaum behauptet. Chicago Mais niedriger. Schluß kaum behauptet.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

Der Postdampfer „Königin Luise“, Bolger, ist gestern 5 Uhr nachmittags wohlbehalten in Newport angekommen.
Der Postdampfer „Münster“, Schuber, ist gestern nachmittag von Yokohama abgegangen.
Der Postdampfer „Nürnberg“, Mayer, von Ostasien kommend, ist gestern nachmittag wohlbehalten in Singapore angekommen.
Der Postdampfer „Bremen“, Weiler, nach Ostasien bestimmt, ist gestern nachmittag wohlbehalten in Yokohama angekommen.
Der Postdampfer „Tarnowitz“, Teweck, hat heute nachmittag die Reise von Adelaide nach Fremantle fortgesetzt.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
Der Dampfer „Oskar“, Kapit. Schöen, ist am 6. Juli in London angekommen.
Der Postdampfer „Portugal“, Kapit. Bergmann, ist am 6. Juli in Tanger angekommen und später weiter gefahren.

Anzeigen.

Die Abfuhr des Dungs aus der Dunghalle des städtischen Schlachthaus ist zu vergeben. Angebote können bis zum 20. d. Mts. bei dem Schlachthausdirektor Sosaß oder auf der Registratur des Rathhauses — Zimmer Nr. 18 — gemacht werden. Die Bedingungen liegen auf der Registratur zur Einsicht aus.
Oldenburg, den 5. Juli 1901.
Stadtmagistrat.
Müller.

Das verlegte 6. und 7. Buch Noths, das Geheimnis aller Geheimnisse, gefunden, welches bisher 750 Mk. kostete, verleihe ich um nur **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Sind und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere. Dankschreiben laufen täglich ein.
E. Gebhardt, Nürnberg,
Stadtbibliothek Nr. 14.

Bur Reise!
Feldstecher mit feinsten nachromatischen Gläsern n. neuester Konstruktion.
Militär- u. Reiseperspektiv Nr. 9, do. fog. Distanzglas Nr. 12.50, do. **Distanz Nr. 9,** mit Gläser zum Umhängen.
Neueste Offiziersgläser, Modell des Kriegsministeriums.
Prismen-Feldstecher von C. Geiß, Jena.
Teisder-Binocles von C. P. Goetz, Berlin, zu Originalpreisen.
Taschenfernrohre, Kompass, Schnellschreiber, Taschenthermometer, Barometer zum Höhenmessen und Schrittzähler empfiehlt
A. Schulz,
Hof-Optiker u. Mechaniker.

Hotel-Verkauf I. Ranges, Ia. Existenz!
An einem Weltverkehrsplatz Oberösterreichs ist Alters- und Familienverhältnisse halber ein seit einer langen Reihe von Jahren in gleichem Besitz befindliches Hotel, auf dem sich Besucher ein enormes Vermögen erworben, somit hohe Rendite abwirft,
sofort zu verkaufen.
Schöne Lokalitäten und Gärten, 100 Zimmer, 150 Betten. Preis 750,000 Mk. Jährliche Zimmererneuerung 70,000 Mk. nachweisbar. Anzahlung nach Ueberreinstimmung. Näheren kostenfreien Aufschluß durch **Gustav Dammel,** München, Bayerstr. 3, II (Mathäusbräu).
Ehorn. In dem Verkauf der Windmühle für Frau D. Hoff Ww. am Freitag, den 12. Juli, muß es heißen: **Solländische Windmühle** nebst 4 Scheffels. Land.
C. Haake, Aukt.

Maßebe. Am nächsten Freitag, 12. Juli, nachm. 5 Uhr, gelangt an der Bahnhofstraße hierseits eine Fläche
Woggen n. Saier
in Abteilungen auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
Kauflustige ver sammeln sich bei Maler Wegers Hause.
J. Degen, Aukt.
Jung-Geflügel
versende unter Garantie lebender Ankunft franco jeder Bahnstation 10 Stck. große, schöne federvolle Gänse Mk. 27.—, 15 Stck. große fleischige Enten Mk. 20.—, 20 Stck. große fleischige Brathühner Mk. 20.—.
E. Z. Müller,
Neubrunn — Preuss. Schles.
Veränderungshalber ist eine gut gehende
Handlung nebst Bierhalle bei einer Anzahlung von 3000 Mk. mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrüder Alsberg,

Ecke Stau-
Achtern-Strasse.

Oldenburg i. Gr.

Ecke Stau-
Achtern-Strasse.

Großer Commerwaren-Ausverkauf.

Um mit den Restbeständen unseres Commerlagers gänzlich zu räumen, stellen wir solche

zum vollständigen Ausverkauf.

Bei der augenblicklichen Ueberproduktion in der Textilwarenbranche war es uns möglich, bei unseren Fabrikanten Lagerbestände enorm billig zu erlangen und stellen wir diese

Gelegenheitsposten weit unter Tagespreis

zum Verkauf. Die Fabrikate sind trotz der auffallend billigen Preise von tadelloser Qualität!

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen!

Unerreicht billig sind nachstehende Gelegenheitsposten:

Ein Posten waschechte Kleider-Kattune, bildhübsche Muster, Ausverkaufspreis von Meter 17 Pf. an.	
Ein Posten hübsche Bettkattune, Piquéware, nur rosa.	Ausverkaufspreis Meter 18 Pf.
Ein Posten rosa Bettkattune, Converture	Ausverkaufspreis Meter 25 Pf.
Ein Posten schwere Satinkattune, waschechte la Ware	Ausverkaufspreis Meter 33 Pf.
Ein Posten extra schwere Cöperkattune, beste Ware in Bettkattunen,	Ausverkaufspreis Meter 43 Pf.
Ein Posten karrierte Bettzeuge, gute Qualität, 80 cm breit.	Ausverkaufspreis Meter 25 Pf.
Ein Posten Kleiderdruckkattun, hübsche Muster	Ausverkaufspreis Meter 27 Pf.
Ein Posten Schürzendruckkattun, 140 cm breit, schwere waschechte Ware,	Ausverkaufspreis Meter 68 Pf.
Ein Posten baumwoll. Schürzenzeuge, ca. 120 cm breit, gute Qualität,	Ausverkaufspreis Meter 41 Pf.
Ein Posten Betttuchhalbleinen, volle Betttuchbreite	Ausverkaufspreis Meter 59 Pf.

**Hervorragend
billig sind**

Hemdentuch I,
ca. 80 cm breit,
Ausverkaufspreis 17 $\frac{1}{2}$ pr. Meter.
Brauchbare Ware.

Hemdentuch II,
80 cm breit,
Ausverkaufspreis 22 $\frac{1}{2}$ pr. Meter.
Eisfasser dickfärbige Ware.

Hemdentuch III,
80/82 cm breit,
Ausverkaufspreis 30 $\frac{1}{2}$ pr. Meter.
Mittelfärbige Eisfasser Ware.

Hemdentuch IV,
82/88 cm breit,
Ausverkaufspreis 40 $\frac{1}{2}$ pr. Meter.
Das Beste für Damenwäsche.

**!Wieder vorrätig!
Alsbergs Louisianauch,**
das Vorzüglichste in der Wäsche.
Erfolg für Kleinleinen.
a Stück — 20 Meter Ausverkaufspreis
Mtr. 7.50.

!Ganz hervorragend billig!
1 Posten 80 cm weisse Damast Ausverkaufspreis Mtr. 25 Pf.
1 Posten 130 cm weisse Bettdamast " " Mtr. 60 Pf.
1 Posten 150 cm schwerer Betttuch-Dowlas " " Mtr. 60 Pf.
1 Posten weiss Satin à jour für Schürzen " " Mtr. 25 Pf.

**!Wieder vorrätig!
Dowlas - Betttücher,**
150/225 cm groß, gefärbt,
ganz schwere Ware.
Ausverkaufspreis à Stück 145 Pf.

1 Posten Schüsseltuchgebild, grau karriert, Ausverkaufspreis Mtr. 8 Pf.
1 Posten Gerstenkorn mit Rand, 50 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 18 Pf.
1 Posten Küchengebild, gestreift Halbleinen, Ausverkaufspreis Mtr. 20 Pf.

1 Posten la halblein. Gerstenkorn m. Borde, 48 cm br., Ausverkaufspr. 33 Pf.
1 Posten Handtuchgebild, dicke gefl. Drellw., 50 cm br., Ausverkaufspr. 38 Pf.
1 Posten hochf. Gerstenkorn m. Satinborde, 60 cm br., Ausverkaufspr. 43 Pf.

Küchentücher,
Gerstenkorn mit rotem Rand, 50/50 cm,
Ausverkaufspreis à Stck 7 Pf.

Küchentücher,
60/60 cm groß, karriert,
Ausverkaufspreis à Stck 15 Pfge.

Drellhandtuch,
— 1 Meter lang, gute schwere Ware, —
Ausverkaufspreis à Stck 25 Pf.

Jacquard-Handtuch,
110 cm lang, schöne Muster,
Ausverkaufspreis à Stck 45 Pf.

Tischtücher,
kräftige Ware,
Ausverkaufspreis à Stck 50 Pf.

Tischtücher,
— 100/110 cm groß, gute Drellware, —
Ausverkaufspreis à Stck 70 Pf.

Tisch-Servietten,
teils zu den Tischtüchern passend,
Ausverkaufspreis
à Stck 18, 25, 30, 35 Pf. je.

Jacquard - Tischtuch,
115/170 cm, Blumenmuster,
Ausverkaufspreis à Stck 140 Pf.

Weiße Barchend-Betttücher, Ausverkaufspreis
à Stck 55, 90, 105, 135 Pf.

Bunte Barchend-Betttücher, Ausverkaufspreis à Stck.
55, 75, 95, 125, 150 Pf.

Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blaustift verzeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit. — Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werthe Kundschaft gleichmässig zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine Muster verabfolgt.

In der Nähe von Oldenburg, an einer Hauptverkehrsstraße gelegenes schönes Haus, in welchem eine **sehr gut gehende Handlung** betrieben wird, habe unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.
Oldenburg, Rindwischstr. 33.
Heinrich Westing.

Immobilienverkauf.
Ein an der **Zenghausstraße** gelegenes **Immobilien**, Haus mit hübschem Garten, habe ich zu beliebigem Antritt zu verkaufen.
Anzahlung gering.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Kaufm. 536.

Eghorn. Zu vermieten 4 Zim.
Geh. im Moorhäuser Keller.
Herrn. Schwarting.
Zur Kinderwagen. Sonnenstr. 26.
Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Bernhardine Lücke
Diedrich Rieken
Verlobte.
Oldenburg. 7. Juli 1901.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Johanne Lüschen, Oldenburg, mit Eisenbahn-Stationen-Assistent Max Sebelin, Oldenburg. Meta Brandt, Leer, mit Diet. Trepper, Leer.
Geboren: (Sohn) Ernst Janßen, Elmürden. O. Thure, Wilhelmshaven. (Tochter) Plantammerwalter C. Stöver, Oldenburg.
Gestorben: Adele Meyer, Oldenburg, 17 J. Karl Gerdes, Oldenburg, 6 Wochen. Helene Bremer, geb. Schelling, Bor. Brate, 78 J. Oberzollrat a. D. Heinrich Bened. Oldenburg, 78 J. Zimmermeister J. C. Berger, Oldenburg. Gaspar Wohlen, Ausboomsch, 88 J. Johann Jacobs, Obenstraße, 86 J. Vorsteher der Briefkastenstation Johannes Bergmann, Wilhelmshaven.

K. B. 180.
Erwarte mich Donnerstag nächste.

Verantwortlich für Politik u. Gesellschaft: Dr. A. Geh. für den lokalen Teil: Dr. v. Bugh. für den Inlandsteil: Dr. Radomski, Rotationsdruck und Verlag: Dr. Schatz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

tionen der auswärtigen Vereine ein, um im Klubzimmer des „Kaiserhofes“ im Beisein der Vertreter der hiesigen am feste teilnehmenden Vereine über den Festzug — Reihenfolge der Vereine beim Festmarsch etc. — Bestimmung zu treffen. Herr August Willers, der Vorsitzende des Oldenburger Schützen-Vereins, begrüßte mit kernigen Worten die Landsleute, welche zum Teil auch aus weiter Ferne gekommen waren, herzlich und sprach den Wunsch aus, daß das Fest harmonisch und zur Zufriedenheit aller Festteilnehmer verlaufen möge. Nachdem über den Inhalt des geschmackvoll ausgearbeiteten Programms gesprochen war, fand ein Komers statt, der in äußerst gemüthlicher Stimmung bis 1 Uhr mittags ausgehoben wurde.

Die ersten Nachmittagszüge führten die auswärtigen Vereine der Residenz zu, wo sie bewillkommnet wurden von hiesigen Festteilnehmern. Der Bremer Extrazug brachte über 500 Personen. Vor dem Bahnhof nahmen kurz vor 3 Uhr nachmittags die auswärtigen und hiesigen Vereine mit ihren Fahnen in nachfolgender Reihenfolge Aufstellung: Den Zug eröffnete eine Deputation aller festteilnehmenden Vereine, welche zur Audienz bei dem Großherzog bestanden war, und die später die Kranzniederlegung im großherzoglichen Mausoleum zu befehlen hatte. Dann folgte der folgende Verein; diesem schlossen sich die Vereine Oldenburger aus Osnabrück, Hamburg, Bremerhaven und Hannover an. Ferner bemerkten wir im Zuge den Verein Medlenburger in Bremen und den Verein Frisia in Bremen. Von hiesigen Vereinen waren der Arbeiter-Bildungs-Verein, der Gesangsverein Germania, der Verein Postalia mit Fahne, der Chöreverein, der Oldenburger Schützen-Verein und der Eisenbahnverein vertreten.

Kurz nach 3 Uhr setzte sich der Zug mit hiesigen und auswärtigen Musikkorps in Bewegung und marschierte durch die zum Teil festlich geschmückten Straßen der Stadt, und zwar die Bahnhofstraße entlang, dann Gortorpsstraße, Hauptstraße, Schillingstraße, Langestraße, Rosinplatz, Gartenstraße durch den Schlossgarten zum Elisabeth Anna-Palais, woselbst die an der Spitze gehende Deputation vom Großherzog huldvollst empfangen wurde, während der imposante Zug mit klingendem Spiel an dem Landesfürsten vorbeidestillierte und sich über den Damm, Theaterwall, Dierkerstraße, Auguststraße zum Festhof „Ziegelhof“ marschierte.

Der Großherzog unterließ sich in leutseliger Weise mit den Herren der Deputation und gab seiner Freude über die Anhänglichkeit der auswärtigen Landsleute lebhaften Ausdruck, indem er ihnen auch für die Zukunft sein Interesse und Wohlwollen zusagte. Zum Schluß überreichte der Großherzog dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Oldenburger in Bremen, Herrn Pieper, ein kunstvoll hergestelltes Föhnenband in den Oldenburgerischen Farben, reich mit Gold verziert und mit dem Namenszuge der Krone, sowie dem Wappen des hohen Herrn versehen.

Hierauf begab sich die Abordnung zum Mausoleum und legte an den Sarkophagen des verstorbenen Großherzogs Peter, der Großherzogin Elisabeth und der Großherzogin Luise Kränze mit Schleien in den Landesfarben und Widmung nieder. Eine besondere Freude erhielt die feierliche Handlung dadurch, daß der Gesangs-Verein des hiesigen Kampfgemeinschaften-Vereins unter Leitung des Herrn Kammermusiker Brandt eine Motette von Wagner dabei zum Vortrag brachte. Nach Beendigung der Feier wurde den Tamen der Mitglieder von auswärtigen Vereinen bereitwillig die Befestigung der großherzoglichen Gruft gestattet.

Den übrigen Teil des Festtages füllten das Konzert und Festreden mit anschließendem Ball im Ziegelhofe aus, wozu sich mittlerweile alle Festteilnehmer und viele unserer Mitbürger begeben hatten. Der Warten des Festes war so zahlreich, daß viele der Erscheinungen anfänglich ohne Stuhl und Tisch waren, was aber bald ausgeglichen wurde. Die Konzertmusik führte das Musikkorps des Oldenburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Ehrlich, aus. Unter den vorzüglich zu Gehör gebrachten Konzertsätzen seien besonders die Gavotte „Perzogen Sophie Charlotte“ von Pauling und die „Oldenburger Jubelouvertüre“ von Friedrich Schmidt, beides von der nach der neuesten Kunsthochschule kompositionell eingerichtete Marsch „Ein Prolet der Gemüthlichkeit“ genannt. Gegen 8 Uhr nahm der Ball seinen Anfang, der die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Demnach brachen die auswärtigen Vereine zum Wohnhofe auf, um die Heimreise anzutreten. Mehrere Mitglieder des Festauschusses blieben aber zurück und leisteten die Festlichkeit zu Ende. Besonders schon verließ die zum Anfang des Festes vorgenommene Befestigung des von dem Großherzog gestifteten Fahnenbandes. Der feierliche Akt wurde mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den geliebten Landesfürsten beendet. Das Fest verlief in vorzüglichster Weise, und brausend erschallten die Hochs, die auf den Kaiser, sowie auf das engere und weitere Vaterland ausgebracht wurden. Der gute Verlauf des Festes wird alle Teilnehmer mit Befriedigung erfüllen, und die auswärtigen Oldenburger werden mit Freude des froh verlebten Tages in der Residenz ihres Stammlandes gedenken.

Stimmen aus dem Publikum.

Wie den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber dem Verfassenden.

Seitdem die Taubenstraße

gepflastert ist, hat der Wagen- wie auch Fußgängerverkehr in dieser Straße ganz bedeutend zugenommen; einen unangenehmen Eindruck macht es aber auf jeden, der die Abwärtigkeitsstraße für Schutz, Baugeröll und Sonstiges an der Einmündung der Tauben- in die Parkstraße bemerkt. In größeren Städten wie Bremen u. a. würde die Polizeiverwaltung dem Befehl eines solchen Grundstückes ausgeben, entweder den Platz mit einer Planke von der Straße zu trennen oder denselben zu bebauen. Auch unsere städtische Behörde wird gewiß, wenn sie von diesem ungeschönen Zustande sich überzeugt hat, dem Verkehr und vielen Menschen zu Liebe, hiergegen Maßnahmen treffen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Heinrich Meinardus und Johanne Flegge;

Arbeiter Heinrich Schwaning und Emilie Vitz; Arbeiter Christian Meier und Emma Keuthäuser.

II. Geburten.

Sohn des Sergeanten Wöring; desgl. des Schuhmachermeisters Heise; desgl. des Maschineninspektors Rotholt; desgl. des Arbeiters Meyer; desgl. des Lokomotivführers Storch; desgl. des Schuhmachermeisters Anton Schmidts; desgl. der Dienstmagd N. N.

Tochter des pratt. Arztes Dr. Laur; desgl. des Kaufmanns Kasper; desgl. des Arbeiters Scheffler; desgl. des Hauptmanns von Reichenbach; desgl. des Eisenbahnschlossers Lehmann; desgl. des Lehrers Ramboulet; desgl. des Baumamverwalters Stöcker; desgl. der Haushälterin N. N.

III. Sterbefälle.

Adolf August Lohmann, 13; Knabe Rotholt, ohne Vornamen, 12 Std.; Witwe Catharina Behrmann geb. Heyne, 76 J.; Hausfrau Hermann Heinrich Freese, 20 J.; Zimmermeister Johann Christian Berger, 62 J.; Karl Georg Anton Gerdes, 1 Mon.; Hausdokter Adele Henriette Helene Mathilde Meyer, 17 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Overhorn vom 30. Juni bis 6. Juli 1901.

I. Aufgebote.

Gärtner Heinrich Friedrich August Blumenthal, Overhorn, und Haushälterin Marie Dorothea Stein, das.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Bureauhilfen Wilhelm Heinrich Friedrich Tiarks, Ofen; desgl. des Schneidermeisters Jan August Alcon, Bloherfeld. — Tochter des Bremers Johann Friedrich Loschen, Overhorn.

IV. Sterbefälle.

Gefrau Margarethe Desmann, geb. Meyer, Wehnen, 65 J.; Arbeiter Eilert Gerhard Dietrich Meyer, Bloherfeld, 56 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Ohmstedt vom 23. Juni bis 6. Juli 1901.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Johann Anton Scheller zu Donnersthuwe und Arbeiterin Witwe Catharina Sophie Gerhardsche Scheller geb. Kopskamp das.

III. Geburten.

Sohn des Landmanns Johann Martin Wohlen zu Vornhorst; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Jpmee; desgl. des Arbeiters Carl Gerhard Emil Oetjen zu Vornhorst. — Tochter des Arbeiters Oltmann Heinrich Wichmann zu Vornhorst; desgl. des Arbeiters Johann Gerhard Willen zu Jpmee; desgl. des Zimmergehilfen Hermann Johann Ernst Witte zu Ohmstedt.

IV. Sterbefälle.

Witwe Hilde Sophia Fischer geb. Vogel zu Vornhorst, 89 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Overburg vom 30. Juni bis 6. Juli.

I. Eheschließungen.

Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Otto Jansz zu Lissen, Niederlauffen, mit Maria Bod; Bäckermeister Fr. Cronen mit Catharine Haar; Gerichtsvolkshier Friedr. Steiner, Wittmund, mit Penny Trautmann.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Ulrich Gebhard Groeneveld; desgl. des Arbeiters Wilh. Wille; desgl. des Kaufmanns Heint. Kibbe; desgl. des Vice-Wachstmeisters Reichert. — Tochter des Bäckers Joh. Alhorn; desgl. des Arbeiters Friedr. Jansen; desgl. des Landmanns Gerhard Bode zu Tewelbe; desgl. des Trompeters Beuthe; desgl. des Arbeiters Wilh. Kroebe; desgl. des Schlichters Beiten.

III. Sterbefälle.

Gefrau des Arbeiters Gerhard Willers, 61 J.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Industriekreditmarkt bot in den letzten Tagen das Bild vollständiger Auflösung dar. Die Kursfeststellung ergab auf der ganzen Linie außerordentlich starke Rückgänge. Das Angebot stammte zum Teil von solchen Wertpapierbesitzern her, die angesichts der furchtbaren Katastrophen in Leipzig und Kassel den letzten Mut verloren haben, und jetzt nur noch den einzigen Wunsch haben, zu retten, was zu retten ist. Da Käufer fast gänzlich fehlen, genügt schon verhältnismäßig kleines Angebot, um einen starken Druck hervorzubringen. Die Bank- und Börsenwelt zeigt im Hinblick auf die furchterlichen Leberzuckungen der letzten Zeit wenig Reue, ihrerseits durch Eingreifen dem Preissturz Halt zu geben. Rückgänge von 10 bis 20 Prozent von ehemals im Preise herabgesetzten Papieren sind an der Tagesordnung. Daß bei diesem Entwurfsprozess starke Leberzuckungen mit unterlaufen, ist ebenso sicher wie die Tatsache, daß in der Zeit der Hochflut enorm nach oben gedrückt wurde. Das Publikum tritt jedenfalls gut, genau zu fischen und nicht koplos alles in einen Topf zu werfen. Der Steuerzufall, den Kassel allein durch das Fehlen der Steuern, welche die Treuegesellschaft aufgebracht hat, erleidet, wird auf über 200 000 Mark angegeben. Da im nächsten Jahre noch viele andere Steuerzahler ausfallen werden, wird der gefamte Ausfall weit über eine halbe Million Mark betragen.

Nach dem Bericht eines amerikanischen Fachblattes herrscht am amerikanischen Eisenmarkt große Stille. Die furchtbare Hitze hindert das Geschäft. Die Gesamtmenge des Marktes dürfte von den günstigen Entbehrungen nicht unbeeinträchtigt bleiben.

Der Sturz der Leipziger Bank zieht immer weitere Kreise. Den verschiedenen in den letzten Tagen gemeldeten Zahlungseinstellungen und Selbstmorden folgt jetzt die Nachricht, daß der Direktor einer großen sächsischen Brauerei infolge der Bankkatastrophe suizid geworden ist. — Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den neben dem Direktor Erner Hauptschuldigen, nämlich den Generaldirektor der Treuegesellschaft, Adolf Schmidt, dingfest zu machen. Ueber sein Vermögen ist allerdings der Kontur verhängt, dies kann aber über den Umstand, daß man diesen Hauptmacher hat entweichen lassen, wenig trösten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

I. In Oldenburg und Preußen mündelsicher.

	alt.	neut.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Rentk.	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	96,50	97,50
3 pSt. do. do. do.	86	87
4 pSt. Oldb. Bodencred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	101,25	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	101	—
3 pSt. Oldenb. Bräunem.-Anleihe	129,70	139,50
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	100,50	—
4 pSt. Wilhelmsb. Stadt-Anleihe, Junkerzins von 1877	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,20	101,50
3 1/2 pSt. Putzadinger, Goldrentier	94,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	—
3 pSt. B. Reichsb. Anst.-Anl.	87	88
4 pSt. Gutm.-Lübecker Prior.-Obligationen	109,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest. unkündb. bis 1905	100,60	101,15
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,80	101,35
3 pSt. do. do. do.	89,20	89,75
8 1/2 pSt. Preussische Consols, abgest. unkündb. bis 1905	99,90	100,45
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,30	100,85
3 pSt. do. do. do.	89,80	90,35

II. In Preußen mündelsicher.

4 pSt. Teltower Kredit-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	102,70	103,25
4 pSt. Weiskalder Pfandbriefe	101,60	102,15
4 pSt. Giesener Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1906	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Euttiner Stadt-Anleihe	93,90	94,20
3 1/2 pSt. Bormser Stadt-Anleihe	93,30	93,60

III. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar. u. d. alt. russische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	96,90	97,45
3 pSt. Russische Italienische Eisen-Prioritäten (Stück von 500 fr. und darunter)	59,45	60
4 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden-cred.-Anst.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,90	99,20
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden-cred.-Anst.-Bank und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pSt. do. do., Serie II, 1910	98,25	98,75
4 pSt. Oldenburger Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlb. 100	100	—
4 pSt. Marz-Spinner-Prioritäten, rückzahlb. 100	102	—
Oldenb. Landescred.-Anl. (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasfabrik-Prioritäten (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Post- u. Dampf-Abd.-Anl. (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Preuss. Pfdb.-Anst. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Börsen- u. Anst.-Anst. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	169,40
Geld auf London	20,33	20,43
„ New-York	1	4,19
Amerikanische Noten	—	4,14
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,84	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgerische Spar- und Leih-Anst.-Anl. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	80 pSt. bez. G.	—
Oldenb. Reichsb.-Geld-Anst.-Anl. ver. E.	—	—
Discont. der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 4 1/2 pSt.	—	—

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

	am 6. Juli 1901.	alt.
Hafer, hiesiger	7,80	Getreide, amerikanische —
„ russischer	7,70	„ russische 6,60
„ Roggen, hiesiger	—	„ Weizen 8,—
„ Weizenburger	7,50	„ Buchweizen 9,—
„ südrussischer	7,50	„ Mais 6,—
Weizen	8,50	„ Kleiner Mais 6,—
		„ Lupinen —
		pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

	am 6. Juli 1901.	alt.
Butter, Waage	1/2 kg —	95
Butter, Markthalle	„ „ —	1 10
Rindfleisch	„ „ —	65
Schweinefleisch	„ „ —	65
Hammelfleisch	„ „ —	60
Kalbsteck	„ „ —	60
Fleisch	„ „ —	60
Schinken, geräuchert	„ „ —	85
Schinken, frisch	„ „ —	60
Mettwurst, geräuchert	„ „ —	90
Mettwurst, frisch	„ „ —	70
Speck, geräuchert	„ „ —	75
Speck, frisch	„ „ —	60
Eier, das Duzend	„ „ —	60
Hühner, Stück	„ „ —	1 40
Enten, zahme, Stück	„ „ —	2 20
Enten, wilde, Stück	„ „ —	1 —
Baumöl, 4 Bund	„ „ —	10
Schmalz, 4 Bund	„ „ —	10
Kartoffeln, 25 St.	„ „ —	—
Bohnen, junge, 1/2 kg	„ „ —	30
Bohnen, 1/2 kg	„ „ —	—
Stechrüben, Stück	„ „ —	—
Blumenkohl	„ „ —	50
Spitzkohl, Kopf	„ „ —	25
Salat, 4 Köpfe	„ „ —	10
Gurken, Stück	„ „ —	30
Tom., 20 H.	„ „ —	5 —
Reis, 6 Wochen alt	„ „ —	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.	Thermometer	Barometer	Windrichtung	Lufttemperatur
	am 6. Juli	am 6. Juli	am 6. Juli	am 6. Juli
7. Juli	71.1 mm. +12.4	765.4	28. 5.5	7. Juli +15.3
8. Juli	8. mm. +12	765.4	28. 5.5	8. Juli +10

2. Beilage

zu № 157 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 8. Juli 1901

Aus aller Welt.

Ein verhängnisvoller Schuß.

Wie dem Berner „Bund“ berichtet wird, ist es in Schinznach beim Schießen der dortigen Schützengesellschaft zu einem schweren Unglücksfall gekommen. In einer Gruppe wurde aus Unvorsichtigkeit ein Schuß abgefeuert; das Geschoss drang einem zwei Schritte entfernten jungen Mann aus Thalheim ein wenig oberhalb der Wanne in die linke Hüfte, durchschlug das Bein und kam beim Nabel heraus; nun drang er demselben Mann in den rechten Vorderarm, zerbrach die Wanne und riss ein Stück des Knochens weg. Vor ihm stand ein junger Mann aus Birnenlauf. Dessen Gesicht das Geschoss die Halsschlagader, so daß der Betroffene sofort verblutete. Darauf schlug es einem Knaben durch den Kopf, ohne ihn zu verletzen, und traf den Bruder des schwer verwundeten Thalheimers ins linke Schienbein und blieb im Kopf stecken, etwas oberhalb des Ohrs. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle, doch konnte der Birnenläufer nicht mehr gerettet werden; das Blut schoß aus Mund und Nase heraus, sowie aus Schlagader am Hals. Die beiden anderen Verletzten wurden ins Dorf hinaus transportiert, wo der Arzt den Notverband erneuerte. Der schwerverletzte Bruder wurde in das Kantonshospital Aarau überführt; sein Zustand ist besorgniserregend. Der andere konnte nach Thalheim transportiert werden. Alle drei Verunglückten sind ledig. Das Geschoss, aus dem Arm herausgeschossen wurde, war am Mantel anwesend; dagegen war der hintere Teil ganz deformiert und nur noch zur Hälfte vorhanden.

Ein japanisches Heiratsgesuch

findet sich in einem französischen Blatte über. Es lautet: „Ich bin eine sehr hübsche Frau mit dichten Haaren, die wie Wolken wehen; mein Gesicht hat den Seidenglanz der Blumen, mein Wuchs ist biegsam wie die Weide und meine Augenbrauen haben die Krümmung des wachsenden Halbmonds. Ich habe Verstand genug, um Sand in Hand mit dem Geliebten durch das Leben zu schreiten, indem ich am Tage die Blumen betrachte und nachts den Mond. Wenn es einen netten, feinen Herrn giebt, der gelehrt, klug, geschickt, hübsch und von gutem Geschmack ist, will ich mich mit ihm für dieses Leben vereinigen und mit ihm das Vergnügen teilen, später in einem Grabe von rotem Marmor beerdigt zu werden.“

Rigenermunit.

In Graz konzentrierte jüngst die Kapelle des Rigeners Primas Balazs Josta. Eines Tages spielte sich nun folgende Szene ab: Die Rigeners spielten die feinsten ungarischen Weisen, als plötzlich ein schönes Mädchen in Thüren ausbrach und weinend den melancholischen Weisen lauschte. Dem Primas entging dies nicht; er wendete nun dem schönen Mädchen seine besondere Aufmerksamkeit zu und legte sein ganzes Feuer in sein Spiel. Das Schicksal der Weiden war besiegelt, ihre Herzen hatten sich gefunden. Als das Mädchen Graz verließ, um sich nach Gleichenberg zu begeben, folgte ihr der Primas, und nach kurzer Zeit wurden folgende Karten an Freunde und Angehörige versendet: „Ella v. Grafenberg und Balazs Josta, Verlobte.“ Der Rigeners machte eine beneidenswerte Partie, denn seine Braut besitzte ein Vermögen von 200 000 Kronen.

„Der bekümmerte Thierbändigerhelferling“.

Dieser Tage ging dem bekannten Thierparkbesitzer Hagedorn in Hamburg folgender drolliger Brief zu: „Geehrter Herr! Da ich von Ihnen schon sehr gehört habe, das Sie junge Leute ausbilden zum Thierbändiger, so möchte ich doch einmal anfragen, ob es vielleicht möglich ist, das ich den Beruf bei Ihnen erlernen könnte. Ich habe mir schon alle mögliche Mühe gegeben, einen Herrn auszubilden zu machen, aber ich habe noch keinen gefunden, ich war bei Herrn Binder in Leipzig. Der hatte mir gesagt, ich soll an ihn schreiben. Darum Herr H., fien Sie so gut und sehen Sie mal, ob es vielleicht möglich ist, mich zu Ihnen zu nehmen und einen dergleichen Mann aus mir machen, denn ich bin so sehr bekümmert auf den Beruf und habe große Lust dazu. Achtungsvoll E. G.“

Ein eigenartiger Fall von Morphinvergiftung

hat sich in Hamburg zugezogen: Durch die Fahrlässigkeit eines englischen Apothekers erkrankte die Kapitänsfrau des im Hafen liegenden Segelschiffes „Bibaco“ der Schiffsaerzte eine Morphinvergiftung gegen Kopfschmerzen. Bald nach dem Genuß des Pulvers verfiel die Frau in einen tödlichen Schlaf. Sie wurde nach dem ependorfer Krankenhaus gebracht, wo sie verstarb. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die aus einer englischen Apotheke in Australien stammenden Pulver zu große Dosen Morphin enthielten.

Eine vorgezeichnete Burg

wurde, wie der „Berl. Philolog. Wochenchr.“ geschrieben wird, im Dorfe Dimini in Thessalien zu Tage gefördert. Auf der Höhe eines Hügel, der vor den Ausgrabungen mit geometrisch bemalten Scherben überlagert war, und deshalb vermuten ließ, daß dort eine Waise Graber entdeckt werden würde, wurden zwei Grundmauern eines Palastes ausgegraben, die aus größeren Steinen zusammengelegt sind, daneben auch verschiedene Hausmauern aus kleineren Schiefersteinen. Sehr interessant sind die aus kleineren Schiefersteinen gebauten Verkleidungsmauern, von denen große Teile freigelegt worden sind, insbesondere deswegen, weil sie in der Anlage an die berühmte Galerie in der Sphämauer von Tiryns erinnern. Bei diesen Ausgrabungen sind auch zum erstenmal in Griechenland Steinarme in größerer Anzahl angetroffen worden. Außerdem sind manchen Gegenständen von sogenannten „lydischen“ Völkern aus Bronze, einfarbigem Thon, teils aus gelbem und rotem Thon mit aufgemalten geometrischen Verzierungen, die in ihrer ganzen Erscheinung von der geometrischen Elementarität der anderen griechischen Vasen abheben. In der Nähe des Hügel ein mykenisches Kuppelgrab liegt, so ist es auffallend, daß keine einsame

mykenische Scherbe gefunden worden ist. Dem Anschein nach hat es in Thessalien wohl nur wenig mykenische Basen gegeben.

Vermischtes.

Drei arabische Degen als Geschenk des Sultans von Marokko an den deutschen Kaiser hat der hamburger Postdampfer „Gretchen Vohlen“ der Hermann-Liue überbracht. Ein Stallmeister des kaiserlichen Marstalls war anwesend, um die Pabandung sowie den Transport der Vollblutpferde nach Berlin zu überwachen. — In Frankfurt hielt der Gesamtverband des deutschen Flottenvereins eine Sitzung ab, die streng vertraulich gehalten wurde. — Das Warenhaus Hermann Tieg erklärt über seine Firma in Umlauf befindliche ungünstige wienener Blättermeldungen für böswillige Erfindungen; es werde die betreffenden Blätter gerichtlich verfolgen. — Das dritte deutsche Turnbundfest findet vom 8. bis 7. August in Garmisch statt. — Am Freitag fanden in Deutschland zwei Einrichtungen statt. In Danzig wurde der 23jährige Raubmörder Julius Vogel erhängt, in Gensburg ein Aufständischer, der Arbeiter Deppa aus Harburg. — In Wien erschloß sich ein Angehöriger der Österreichisch-ungarischen Bank, Rudolf Wied, nach verfehlten Börsenspekulationen infolge des Kursrückganges und des leipziger Bankbruchs. — Die aus der Frauenbewegung bekannte Schriftstellerin Helene Stöcker hat in Bern das philosophische Doktorexamen magna cum laude bestanden. — Der allgemeine Zustand der Maler in Bremen ist nach einer Dauer von 11 Wochen beendet worden. Die Meister bewilligten 5% Lohnaufschlag. — 64 Theaterdirektoren und 8 Konzeptsleiter haben in den letzten 6 Monaten in den Vereinigten Staaten ihre Zahlungen eingestellt. — Ein „Kabarett für ernste Kunst“ unter dem Namen „Teloplasma“ (Hohenturm) wird Berlin im nächsten Winter erhalten. Namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Geplant werden almonatliche Veranstaltungen.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Braun.

(Fortsetzung.)

29) XIV. Ehe die Theegessellschaft auseinanderging, hatte Francesca ihrer Tante noch eine Konfession abzugeben. „Das für Boote hast Du denn zu Deiner Verfügung, Tante?“ fragte sie so nebenbei. „Ich bin bisher mit der Beaufsichtigung der Arbeiten in meinem Zimmerchen und der Sollenbung meines Taspierselbstes und der Beobachtung meiner Mutter befasst in Anbetracht genommen gewesen, daß ich noch gar nicht auf das Wasser gekommen bin, und wie ich schon im Juni.“ „Boote?“ wiederholte Frau Rebelesworth spöttisch. „Wozu sollte ich mit Boote haben? Seit fünfzig Jahren bin ich nicht in einem Rahne gewesen.“ „Aber Bettin ist doch eine leidenschaftliche Freundin des Rudersports“, versetzte die Nichte, „wenigstens hat sie mir das gesagt.“

„Freulein Mannington erweist mir bisweilen die Ehre, mein Boot zu benutzen“, fiel Hermann ein. „Wir gehen aber doch nicht alle in Ihr Boot“, meinte Francesca, mit einem bezaubernden Lächeln zu ihm hinüberblickend. „Und Viktor versetzt zu ruben, nicht wahr, Dickey?“

„Auf der Seine haben wir gerudert, wenn wir Gelegenheit dazu hatten“, räumte er ein.

„Wir müssen einen Rahne haben und auch einen Rahne“, fuhr Francesca fort. „Ich liege so gern auf Vektoren in einem Rahne.“

„Aber was können Sie denn von flachen Rahnen und Rahnen wissen“, fragte Hermann geradezu, „wenn Sie immer nur in Italien gelebt haben.“

„Ich bin so viel bei Engländern gewesen“, erwiderte sie unter leichtem Erösten, „daß ich alles mögliche von Pferden, Wagen und Booten verstehe. Tanten, sollen wir einen Rahne und einen Rahne bekommen?“

„Vermutlich, wenn Sie sie haben müßten“, willigte Frau Rebelesworth ziemlich vertrießlich ein.

„Mein Gott, wie ich mich über ihre Nachgiebigkeit nicht genug wundern.“

„Das ist so herrlich! Nach dem Thee will ich meinen Anzug wechseln und den Hut aufsetzen, und dann kann ich mit Tadeln nach dem Bootshaus hinnergehen und einen aussuchen oder bestellen.“

„Oweara kann ein Thierboot weit besser beurteilen als ich, Francesca.“

„Aber wir wollen doch ein anderes entgegenstellen, in dem wir gegen Herrn Owearas Boot eine Weisheit halten können; wir müssen daher selbst wählen!“ behauptete seine Cousine.

Nur vor sechs Uhr hatte Frau Rebelesworth sich in ihre Zimmer zurückgezogen und auch ihre kleine Gesellschaft mitgenommen. Hermann forderte den jüngeren der Bräuer, wie er dessen betäubte Miene bemerkte, aus Güte mit einem Spaziergange vor dem Tiner nach Hampton auf.

„Ihre Cousine hat Ihre Tante geradezu beherrsch“, sagte der Bräuer, sobald die Thür von Rebelesworths Suite sich hinter ihnen geschlossen, „und alle männlichen Glieder des Haushaltes scheinen in sie verfallen, mit Ausnahme des alten Welbon mit seinem hochgeachteten Gesicht; für den aber müßten Venus und Helena von Troja zusammen geschmolzen werden, wenn sie Einfluß auf ihn machen sollten.“

Tagen der junge Kolobd Josef firtet sie, so lange er mit ihr im Zimmer ist, an, als wollte er sie gleich aufessen.“

„Der Joe ist ein gefährlicher Sadist“, fortwährend horcht er an allen Schläßelgeräuschen!“ versetzte Viktor etwas gereizt.

Er schloß sich beiseite von Francesca, weil sie seinen Bruder und nicht ihn zu dem Gang zum Bootshaus auszuweichen hatte; aber doch hatte er nicht ernstlich Ursache zu Eifersucht und Niedergerichtigkeit angefaßt, das tollbaren Briefens in seiner Tasche, das ihm vertrieben zu

lesen gelungen, unter dem Vorwande, ein Postblatt zu studieren, das es einem vorübergehenden Zeitungsträger abgekauft.

Der Inhalt lautete folgendermaßen:

„Wenn Du artig sein willst und mich nicht zu ärgern und hübsch zu überlegen versprichst, dann darfst Du den morgenden Tag mit mir in London verleben. Ich denke den Zug 11.20 Uhr von Kingston zu benutzen; Du aber würdest besser thun, unter irgend einem Vorwande schon früher abzumachen und mich um 12 Uhr auf der Waterloo-Station zu erwarten. Ich werde mit dem 6 Uhr-Zuge zurückfahren, Du aber kannst ja später zurückkommen.“

Während Viktor im Vorgefühl der Wonne schwebte, einen ganzen Tag in Francescas Gesellschaft zu verleben, wartete sein älterer Bruder in dem mittelalterlich italienischen Gemach, bis die schöne Herrin deselben ihre Thierrobe gegen ein Promenadenkostüm vertauscht haben würde, um ihn nach dem Bootshaus zu begleiten.

Wieder war er im Geist damit beschäftigt, sich ihren Charakter karzulegen und ihn verstehen zu lernen, und doch wuchs mit jeder Stunde die Ueberzeugung, daß er völlig unergründliche Tiefen für ihn enthalte, wie auch, daß er selbst sich nicht länger einreden könne, sie unparteiisch zu beurteilen. Er bewachte sich in dem beschränkten Raum umher, berührte die Tante, vergrub sein Gesicht in den übermäßig mit Rosen angefüllten Weingläsern auf dem Kamintisch, hob das Schutuch von ihrem Ständerahmen und betrachtete die feinen Striche und das erhabene mittelalterliche Muster; dann lehnte er, besaßert, bezaubert von dem Blumenduft und der Erinnerung ihrer Gegenwart, zu der über dem Kamintisch in den Rahmen eingefügten Stickerie zurück — der Szene mit dem vollendet schönen Profil und der klassisch schönen Gestalt, wie sie den mit Raubtrant vergifteten Wein in die Trintgläser der Seefahrer gießt.

„Ein eigentümliches Gutes für ein Mädchen, sich dies zu einer Arbeit zu wählen“, dachte er, „aber Francesca ist eben durchweg eigenartig. Jedenfalls kann ich, trotz ihres sanften Weins und ihrer weiblichen Schwärmerei, nicht die Frau sein, die sie in der Musikhalle getroffen.“

In dieser Weise in der Nähe der offenstehenden Thür grübelnd, vernahm er die Stimme seiner Cousine in der Halle. Vor ein paar Minuten war an der Thür gestöhnt worden, und jetzt war Francesca, wie es schien, mit dem ihr eigenen, leisen unhörbaren Schritt aus der zweiten Etage heruntergekommen und sprach in raschen, gedämpften Tönen zu jemand in der Halle.

„Warten Sie hier auf mich, ich will Sie Ihnen herunterbringen. Es sind gerade die passenden Sachen und werden Ihnen von Nutzen sein.“

Getrieben von Interesse und Neugier, die er eben für alles, das seine Cousine anging, empfand, trat Tadeln hinaus in die Halle, wo er, an der Thür stehen bleibend, eine kleine, harmlose Schwärmer mit gutmütig-angenehmen Gesichtszügen erblickte, die auf dem Arme einen großen, leeren Almojenack trug.

Sein Herz strakte ihn. Hier stand er, sich abquälen mit eingebildeten Traumwahn gegen eine Cousine, während sie Handlungen christlicher Liebe und Barmherzigkeit übte.

Er sprach ein paar Worte zu der kleinen Schwärmer und ging hernach hinaus in sein Zimmer, um etwas Kleingeld aus der Tasche eines anderen Moders zu holen. Lange hielt er sich nicht damit auf, und kam häufig mit dem Gelde in der Hand wieder aus dem Gemach heraus, gerade als Francesca aus der Thür ihres, neben dem feinsten liegenden Zimmers mit einem großen Bad auf dem Arme herausgeschloß und mit solcher Heftigkeit gegen ihn stieß, daß sie, zurückstehend, ihre Last fallen ließ.

Im Moment, noch ehe er eine Silbe geäußert, und sich gedachte, das Wasser aufzuheben, hatte er den langen, schwarzen, pelzgekleideten Abendmantel, das schwarze Wollkleid, die schwarze Capote mit dem unbedeutenden, schwarzen Schleier, die in der Halle zu Francescas Füßen zerstreut lagen, kurz, jedes Stück der Sachen erkannt, und überwältigend mußte sich ihm jetzt die Ueberzeugung aufdrängen, daß seine Cousine und die geheimnisvolle Dame in der Musikhalle ein und dieselbe Person waren.

Er wollte ihr erst nicht ins Gesicht sehen, ihre Stimme aber tönte so laut wie nur je und so süß, als sie ihm für seine Bemerkung dankte und dabei mitteilte, daß sie der kleinen Schwärmer ein paar abgelebte Kleider geben wolle.

„Und nachher wollen wir gleich unseren Spaziergang antreten, wenn es nicht zu spät ist“, sagte sie himmel.

Sie hatte ihre Thierrobe gegen eine ähnliche Sommer-toilette, wie Bettin am Nachmittag getragen, vertauscht, ihren schwarzen Schleier aufgelegt, und ein hübsches hydro-roter Mägen in ihren Gürtel gesteckt. Sie mußte doch wissen, sagte sich Tadeln, daß er ihre Verkleidung erkannt! Aber völlig unbekümmert plauderte sie beim Hinnergehen der Treppentufen, den Pelzmantel, den sie auf dem Arme trug, hinter sich herziehend, weiter über die Wohlthätigkeitsanstalten, die sie unterkühlte.

Die kleine Schwärmer nahm Geld und Kleidungsstücke unter warmen Dankesäußerungen in Empfang und entfernte sich. Und jetzt allein mit ihrem Cousin, drehte sich Francesca mit hochgezogenen Brauen und verwundert fragenden Blicken nach Tadeln um.

„Es ist etwas vorgefallen, worüber Du Dich geärgert hast, scheint es“, sagte sie, „Du siehst so mürrisch aus. Nun, was ist denn?“

„Nach dem Bootshaus können wir morgen gehen“, entgegnete Tadeln. „Begleite mich jetzt in die Parkgärten, dort können wir ungeörtet sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

